

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Aufgabenstellung 1 "Nachrichten aus der Schule"	3
Auswertung Aufgabe 1 "Nachrichten aus der Schule"	4
Aufgabenstellung 2 "Freundschaft"	7
Auswertung Aufgabe 2 "Freundschaft"	8
Aufgabenstellung 3 "Hello, Hallo, ¡Hola!"	10
Auswertung Aufgabe 3 "Hello, Hallo, ¡Hola!"	13
Aufgabenstellung 4 "Umwelt"	16
Auswertung Aufgabe 4 "Umwelt"	19
Aufgabenstellung 5 "Konflikte"	23
Auswertung Aufgabe 5 "Konflikte"	26



Einleitung

Wie können wir Schüler befähigen, dass sie mit den Medienbotschaften, die sie täglich rezipieren, besser umgehen können? Wie können wir mit einem trilateralen Medienaustauschprojekt Strukturen entwickeln, die ein Zusammenwachsen von Menschen verschiedener Kulturen fördern können? Diese beiden Fragen stehen im Schnittpunkt unseres EU Projektes "Fernsehnachrichten aus Europa" und veranschaulichen den Themenbereich, in welchem sich das Projekt bewegt. Es ist ein Versuch, die Bereiche Medienpädagogik und interkulturelle Erziehung zusammenzubringen.

Innerhalb der Medienpädagogik konzentrieren wir uns vor allem auf die praktische Medienarbeit, die gemeinsame Produktion von Videosendungen. Die Schüler sollen erlernen, wie sie Medienbotschaften herstellen, aber auch wie sie diese gleichzeitig analysieren können. Der Wunsch besteht, dass die Schüler beginnen die Konstruktionen der Medienwelt besser zu hinterfragen:

- Welche Inhalte und Vorstellungen werden durch die Medien konstruiert?
- Welche Wirklichkeit wird dargestellt?

Wenn wir diese Fragen auf den Bereich der interkulturellen Erziehung anwenden, dann ergeben sich eine Reihe weiterer Ansatzpunkte:

- Welche Kulturen werden in den Medien repräsentiert?
- Welche Kulturen sind in meinem Lebensumfeld präsent?
- Wie werden die Kulturen in den Medien dargestellt?
- Wieweit decken sich diese Vorstellungen mit meinen eigenen?
- Welche Vorurteile existieren, inwieweit werden diese durch die Medien verstärkt?
- Inwieweit können durch die praktische Medienarbeit solche Vorurteile abgebaut werden?

All diese Fragen bilden den thematischen Hintergrund unseres Vorhabens. Der Wunsch besteht, dass in einzelnen Fragen Antworten gefunden werden, die als Vorschläge für die Curriculumentwicklung für die Klassenstufen 4 bis 6 integriert werden können. Die folgenden Zusammenfassungen beschreiben die Projektentwicklung und erste Erkenntnisse.



Aufgabenstellung 1 "Nachrichten aus der Schule"

Produktion "Nachrichten aus der Schule"

- *Ideen sammeln:*
 - welche Themen kommen in Frage?
 - spezielle Ereignisse, Klasse, Lehrer, Schulgebäude, Probleme, ...
 - Gruppen bilden, jede Gruppe stellt einen eigenen Beitrag her
- *Videoaufnahmen:*
 - was könnten wir aufnehmen?
 - Videomaterial für jeden Beitrag aufnehmen
- *Nachrichtentexte schreiben:*
 - welchen Begleittext benötigen wir für unseren Beitrag?
 - jede Gruppe schreibt einen passenden Text für das Videomaterial
- *Studioaufnahmen (oder im Klassenraum):*
 - wer wird den Text vorlesen/wer wird die Kamera bedienen/ ...
 - jede Gruppe nimmt ihren Nachrichtentext auf
- *Schnitt:*
 - welche Szenen können wir für unsere erste Sendung gebrauchen?
 - Auswahl des Materiales für das erste Programm (Bandnummer, Timecode, Länge der Szene)
 - Schnitt der Sendung (Bilder, Titel, Ton)

Erste

Aufgabe:

Produziere die Sendung 'Nachrichten aus der Schule'

Veröffentlichung der Bänder

- *Ausstrahlung im Fernsehen*
 - Ausstrahlung im Offenen Kanal Berlin
- *Austausch*
 - die Videobänder werden zwischen den Partnern bzw. untereinander ausgetauscht

Auswertung

- *Diskussion innerhalb der Klasse*
 - wie haben die einzelnen Gruppen ihre Sendung hergestellt?
 - wo gibt es Ähnlichkeiten?
 - in der Art wie sie ihre Sendung herstellten?
 - was ist anders?
 - warum haben sie das anders wie wir gemacht?
- *Ideen für die nächste Aufgabe*
 - was können wir nächstes Mal besser machen?



Auswertung Aufgabe 1 "Nachrichten aus der Schule"

Dezember 1999 - März 2000

Aufgabe: Produktion einer Schulnachrichtensendung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Konstruktion der Schulwirklichkeit

Bei dem ersten Projekttreffen in Berlin im Herbst 1999 diskutierten wir lange, welchen Einstieg wir für das Projekt wählen sollten. Wir einigten uns darauf, dass wir die Schüler nicht mit einer ausführlichen Einführung in eine bestimmte Richtung programmieren wollten, sondern dass durch eine kontinuierliche praktische Arbeit (die kontinuierlich reflektiert wird) sich die Projektziele entwickeln sollten. Als erste Aufgabe legten wir die Schulnachrichten fest. Dies war für alle beteiligten Lehrer ein nachvollziehbares Thema. Jede Partnerklasse bekam die Aufgabe eine zehnminütige Sendung mit Nachrichten aus der Schule zu produzieren.

Die Projektlehrer stellten den Rahmen der ersten Aufgabe vor und die Schüler konnten Ideen für die Sendung sammeln. Die Schüler legten dann Produktionsgruppen (meistens vier Schüler) fest und wählten eine Idee als Beitragsthema aus (siehe Internet). Ein kurzer Arbeitsplan wurde erstellt und dann begannen die ersten Gruppen die Arbeit mit der Videokamera: Interviews mit Mitschülern und Lehrern, Vorstellung der Schule, Aufnahmen der Aktivitäten und Erörterung der Schulprobleme.

Der Umgang mit der Videotechnik wurde nicht explizit "unterrichtet", die Schüler erlernten dies während der Aufnahmen selbst. So gab es am Anfang manche Enttäuschungen über den fehlenden Ton, über Windgeräusche, die das Interview überdeckten oder über versehentlich gelöschte Aufnahmen. Durch die Kontrollmöglichkeit im Klassenzimmer konnten aber Fehler schnell gesichtet und verbessert werden. Nach der Fertigstellung der Nachrichtentexte und der Gestaltung der Studiohintergründe begann die Aufnahme der Nachrichtensendung. Die einzelnen Gruppen präsentierten ihr vorbereitetes Material. In Berlin fanden die Aufnahmen im Studio des Offenen Kanals statt, die Partner in England und Spanien entwarfen ein einfaches Nachrichtenstudio in einem Klassenraum.

Um die Partner im ersten Projektjahr nicht mit dem Videoschnitt zu überfordern, wurden alle Sendungen von dem Koordinator geschnitten. Die Auswahl und Reihenfolge des Materials wurde von den Schülern vorab festgelegt und notiert. Untertitel in allen drei Sprachen erleichterten die Kommunikation zwischen den Partnern. Die Ausstrahlung der Ergebnisse erfolgte anschließend im Offenen Kanal Berlin, über Satellit (Europe by Satellite) und im Livestream im Internet (siehe Internet).



Auswertung der Aufgabe

Wenn wir Medienbotschaften im "richtigen" Fernsehen analysieren wollen, ist es nur folgerichtig, dies auch bei unseren eigenen Sendungen zu tun. Beim Betrachten der Sendungen könnte man meinen, dass alle drei Klassen einfach nur ihre Schule mit ihren Gegebenheiten darstellten. Dies ist sicherlich richtig, entscheidend ist aber, wie die Schule dargestellt wurde. Welche Elemente wurden gezeigt, welchen wurden nicht gezeigt? Jede Klasse konstruierte ein eigenes Bild ihrer Schule, ihr Bild. An diesem Punkt ist es wichtig, dass man beginnt, Fragen zu stellen: Wie wird unsere Schule dargestellt? Welches andere Bild hätten wir zeigen können? Was meinen unsere Mitschüler dazu, finden sie das genauso? Wie hätten sie das gemacht?

Wir versuchten in den Partnerschulen durch Fragebögen, Klassendiskussionen, Videointerviews und Aufsatzberichte solch einen fragenden Prozess in Gang zu setzen. Hier ein paar Antworten der Berliner Schüler über ihre eigene Sendung:

Stellten wir unsere Schule realistisch dar?

„Ja, es ist so wie immer“

„Es geht so.“

„Wir haben nicht alles dargestellt, aber ich denke schon“

Was könnte bei anderen deutschen Schulen anders sein?

„Vielleicht ein anderer Schulhof und andere Klassenräume.“

„Dass sie keine eigene Fernsehsendung haben.“

„Jede Schule hat Probleme, wir haben viele Schüler, na ja, das ist unterschiedlich.“

„Ich weiss nicht“

Wie sich hier in den Antworten der Schüler zeigt (und vielleicht auch zu erwarten war) gestaltete sich die kritische Reflexion der eigenen Sendung noch schwierig. Der nächste Blick, der sich auf die Sendungen der Partnerschüler richtete, war da schon einfacher:

Was ist dir (über die spanische Sendung) aufgefallen?

„Sie hatten Untertexte.“

„Sie sprechen sehr schnell.“

„Die hatten nur wenig Themen.“

„Sie machen viele Aufführungen.“

„Dass sie sich sehr viele Mühe gegeben haben.“

„Dass die Schule kleiner ist.“



Was ist dir (über die englische Sendung) aufgefallen?

„Dass sie viel Zeichensprache gemacht haben.“

„Sie hatten Schulkleidung angehabt.“

„Dass sie sich sehr bemüht haben.“

„Nix.“

„Sie haben uns sehr viele Projekte gezeigt.“

Stellst du dir eine englische Schule so vor?

„Ich war noch nicht in einer englischen Schule, daher weiß ich es nicht.“

„Ja.“

„Ich war noch nicht in England.“

„Ja, natürlich.“

„Nein.“

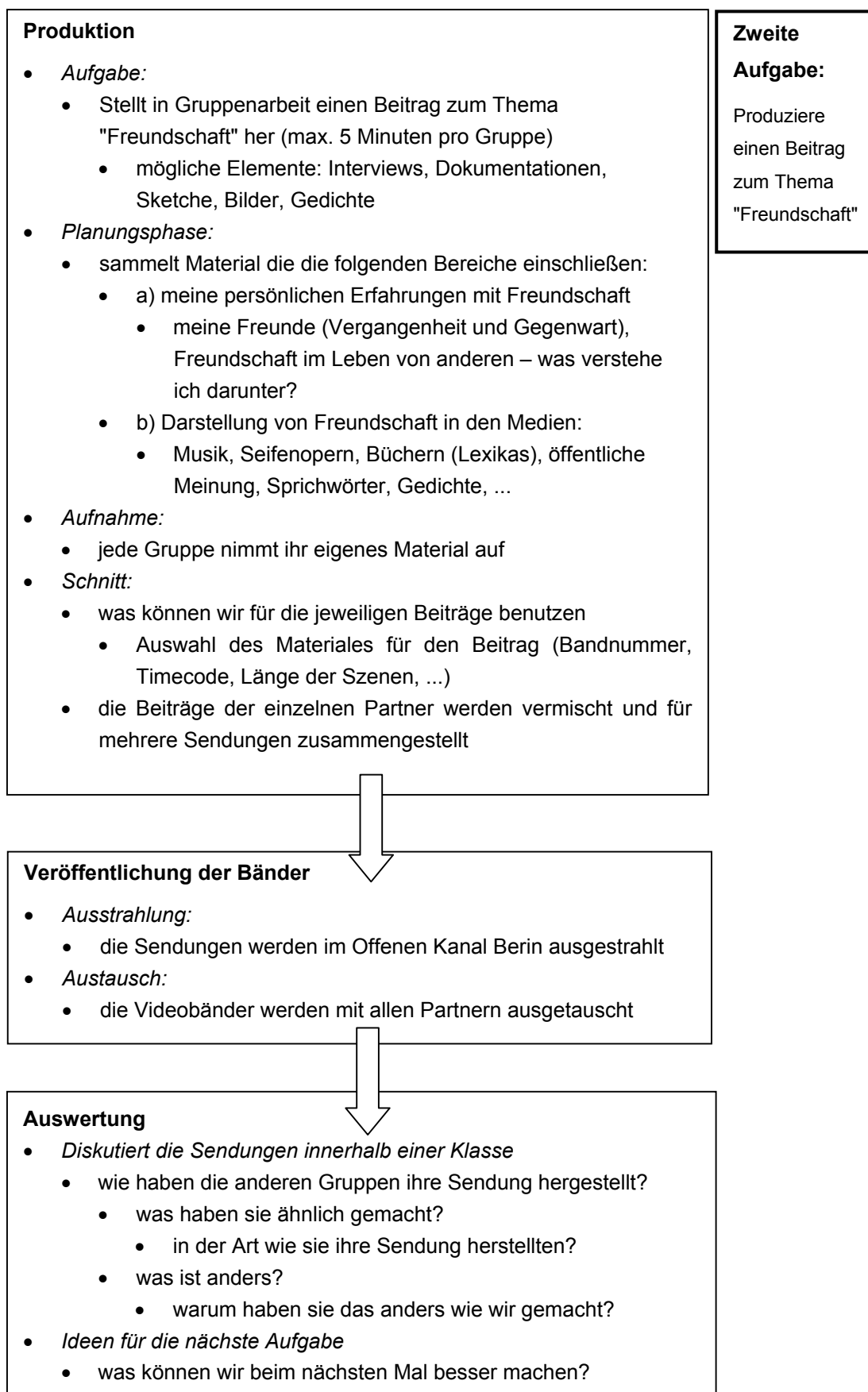
Die Schüler nahmen insgesamt durchaus einzelne Botschaften wahr, taten sich aber schwer, diese innerhalb einer zusammenhängenden Konstruktion zu erkennen. Eine Mädchengruppe aus England versuchte jedoch eine Interpretation der deutschen Sendung: Die Mädchen fanden es mutig, dass die Klasse über Auseinandersetzungen während der Hofpausen berichtete und damit einen nicht nur positiven Gesamteindruck der Schule vermittelten.

Insgesamt stellten wir fest, dass die Aufgabenkonzeption der drei getrennten Sendungen eher abgrenzend als zusammenbringend funktionierte. Bei Klassendiskussionen in Berlin tauchten immer wieder Verallgemeinerungen über die Darstellung der Partnersendungen auf, die im Gegensatz zu unseren Zielen (z. B. Abbau von Vorurteilen) standen: „Das ist typisch Spanisch.“ Oder „So habe ich mir England vorgestellt.“ Der eigene Film wird schnell in den Vordergrund gestellt. Außerdem beobachteten wir sehr eingebildete Einstellungen, wie die Aussage eines Berliner Schülers zeigt: „Wir sind ja so oder so die Besten.“

Aus Spanien gab es ähnliche Bemerkungen von einigen Jungs, die das ganze Projekt als Konkurrenzkampf auffassten, so wie das im europäischen Fussball der Fall ist.



Aufgabenstellung 2 "Freundschaft"



Auswertung Aufgabe 2 "Freundschaft"

April - Juni 2000

Aufgabe: Erstellen eines Beitrages zum Thema "Freundschaft"

Inhaltlicher Schwerpunkt: Praktische, zusammenführende Methoden

Nach den Erfahrungen der Schulnachrichtenaufgabe überlegten wir länger, wie die abgrenzenden Elemente dieser Aufgabe problematisiert werden könnten. "Freundschaft" war der neue Themenvorschlag. Wir lösten uns bewusst von dem Nachrichtenkonzept und von der Präsentation der Schüler und Schule. Die neue Aufgabe sollte persönlicher, individueller gestaltet werden und weniger Ansatzpunkte einer vereinfachten Verallgemeinerung ("So ist es ja in England ...") bieten. Außerdem beschlossen wir, die einzelnen Beiträge innerhalb *einer* Sendung zusammenzuschneiden, um auch hier noch einmal das Gemeinsame zu betonen.

Wichtig war uns auch, dass sich der medienproduktive Prozess fortsetzte. Ein Schüler bemerkte, "Ja aber wenn es ein zweites Mal gibt, kann ich noch besser sein." Wenn wir uns wünschen, dass Schüler kompetent mit Medienbotschaften umgehen können, dann ist es sinnvoll, dass sie mehr als eine Produktionsmöglichkeit bekommen. Nur durch eine mehrfache Wiederholung der Vorgänge kann sich eine kompetente, reflektive Haltung zu den eigenen (und langfristig auch anderen) Medientexten entwickeln.

Bedingt durch die unterschiedliche Sommerferienregelung war die Zeit für die zweite Aufgabe sehr knapp und deshalb vom Ablauf weniger strukturiert. Trotzdem kam eine 12 minütige Sendung mit Beiträgen aus allen Ländern zusammen. Zusätzlich gab es zwei kurze Beiträge einer Grundschule aus Israel, dies erwies sich als positive Horizonsweiterung für die Projektpartner (den Inhalt der Sendung findet man als Storyboard im Internet).

Die Gestaltung der Aufgabe wurde von den Partnerklassen unterschiedlich gelöst. Zum einen wurden in allen Klassen kurze Interviews zu freundschaftsrelevanten Themen durchgeführt ("Was ist Freundschaft, wer ist dein bester Freund, .."). Als nächste Stufe gab es einige Sketche, die Freundschaftssituationen darstellten (Vertrauen, Freunde finden, ..). Schüler der spanischen Klasse setzten zusätzlich Freundschaft visuell um: gemeinsames spielen, Fußball, Tanz. Diese, unkommentierten, Bilder wirkten besonders stark.

Damit die Vermischung auch innerhalb des Schnittes stärker durchkam, wurden kleine Standbilder aller teilnehmenden Schüler zu einem Vorspann zusammengefügt und die Namen aller teilnehmenden Schüler vermischt am Schluss als Rolltitel eingeblendet. Beide Elemente sollten das Ziel der "gemeinsamen" Sendung unterstützen.



Die Auswertung mit den Schülern konnten wir zum Teil erst nach den Ferien durchführen. Schnell wurde uns klar, dass die Methoden der gemeinsamen Sendung und das Thema sich bestätigten und unseren Zielen näher kommt. Auch unbeteiligte Personen signalisierten das. Es überrascht, wie die Vermischung der Beiträge innerhalb einer Sendung eine eigene Identität der Gesamtgruppe vermittelt.

Wir denken, dass das Thema "Freundschaft" noch mehr Potential bietet, das Thema "Freundschaft in den Medien" zum Beispiel, wurde nur von der Berliner Klasse aufgegriffen. Vielleicht kann man später noch einmal darauf zurückkommen.



Aufgabenstellung 3 "Hello, Hallo, ¡Hola!"

Wir stellen uns vor

Schon im letzten Schuljahr realisierten wir eine Videovorstellung mit den beteiligten Schülern (inzwischen sind einige neue Schüler dazugekommen). Dabei war dies nur eine Aufgabe, die wir parallel zu den Schulnachrichten durchführten. Bei der neuen Aufgabe 3 möchten wir die "Vorstellung" zum Thema machen.

Diese Aufgabe ist als Einstiegsaufgabe gedacht. Wir werden nicht, wie bei den zwei vorigen Aufgaben, eine Sendung produzieren (wenn es auch eventuell einen Zusammenschnitt am Ende geben wird), sondern einzelne Sequenzen miteinander austauschen und auswerten. Der inhaltliche Rahmen ist mit dem Thema 'Vorstellung' festgelegt, jede Partnerklasse kann dies aber selbst interpretieren.

Neue Elemente

Bei der Aufgabe 3 wollen wir zwei neue Elemente mit einbauen. Zum einen möchten wir zusätzlich zum Video das Internet als Medium für die Vorstellung benutzen. Hier können sich die Schüler auf Internetseiten vorstellen, sich über Email austauschen oder ein Projektstagebuch herstellen. Zum anderen möchten wir den Bereich "Sprache" erweitern. Im ersten Projektjahr konzentrierten wir uns vor allem auf die jeweiligen Muttersprachen und auf Englisch als gemeinsame Sprache. Da es in der neuen englischen Partnerklasse drei taubstumme Schüler gibt, möchten wir eine Einführung in die Zeichensprache vornehmen.

Ziele der neuen Aufgabe

Was passiert, wenn wir nur durch diese beiden Medien kommunizieren und uns nicht direkt treffen? In unserem neuen Handbuch (das im November 2000 erscheinen wird) erörtert Alfonso Gutierrez den Unterschied zwischen der direkten und medialen Kommunikation - diese Gedanken möchten wir bei der dritten Aufgabe weiterverfolgen.

Wir möchten uns nicht einfach nur durch die Videos und Internet vorstellen sondern untersuchen, was durch die Benutzung dieser medialen Kommunikationswege passiert: Wie ist das, wenn man sich durch ein Videoband vorstellt, wenn wir Bilder voneinander sehen, uns aber nicht direkt treffen? Welchen Eindruck vermitteln die Bilder, die Worte, die Gestik?

Wenn wir die Medien als Brücken zwischen anderen Kulturen verwenden möchten, dann müssen wir genau an diesem Punkt in unserem Projekt weiterkommen. Es ist wichtig, dass wir die einzelnen Elemente der Kommunikation (Augenkontakt, Worte, Bilder – siehe Handbuch) betrachten.

Im Folgenden finden Sie eine Konkretisierung der dritten Aufgabe und eine Liste mit Fragen, die Sie im Unterricht für die Thematisierung der praktischen Aufgaben verwenden können.

Viel Spaß bei der Umsetzung!



Konkrete Aufgaben

Austausch durch Videobänder

Um eine Entwicklung innerhalb der Aufgabe zu erreichen, ist es sinnvoll mehrere Bänder auszutauschen (immer nur Kopien und nicht die Originale der Bänder schicken).

- Vorstellung der einzelnen Schüler durch die eigene Sprache (die Standbilder daraus werden für das Vorstellungsblatt verwendet)
- Vorstellung der einzelnen Schüler durch die Zeichensprache (Informationsblätter von Martin)
- Zusätzliches Vorstellungsmaterial (mehr über die Schüler, die Schule) in Muttersprache, Englisch oder Zeichensprache

Austausch über das Internet

Der Internetaustausch kann kontinuierlich passieren.

- Vorstellung der einzelnen Schüler auf den Internetseiten der Schule oder des Projektes
- Kommunikation der Schüler durch Email (in Englisch)
- Erstellen eines Projektstagebuches in der Muttersprache (dies wird dann später übersetzt)
- Internetkonferenz (falls die technischen Möglichkeiten gegeben sind)



Fragen für den Unterricht

Anbei finden Sie eine Vielfalt von Fragen, die innerhalb des "Medienunterrichtes" verwendet werden können.

Video und Kommunikation

- *Wie ist das, wenn ich mich durch die Videokamera vorstelle?*
 - Was wird gut vermittelt, was fehlt?
 - Wie hätte ich meine Aufnahme besser/anders machen können?
 - Wie möchte ich mich präsentieren?
 - Welche Eindruck bekommt der Partnerschüler von mir?
 - Durch den Augenkontakt? (s. Handbuch)
 - Durch das Bild? (s. Handbuch)
 - Durch die Worte? (s. Handbuch)
- Was wird er nicht über mich erfahren?
- *Wie wirken die Partnerschüler auf mich?*
 - Welchen Eindruck bekomme ich von den einzelnen Schülern?
 - Wie stelle ich mir den Schüler vor?
 - Wie wäre es, wenn ich den Schüler treffen könnte?
- *Wie ist das, wenn wir andere Leute im Fernsehen sehen?*
 - Was wird vermittelt? Was fehlt?
 - Wie wäre es, wenn wir die Person direkt treffen würden?

Internet und Kommunikation

- Wie ist das im Vergleich zu einem Videoaustausch?
 - Wie wirkt meine Videovorstellung im Vergleich zur Internetvorstellung?

Sprache und Kommunikation

- Wie ist das für mich, wenn ich mich durch die Zeichensprache unterhalte?
- Wie ist das, wenn ich meine eigene Sprache benutze, eine Fremdsprache benutze?
- Wie schwierig ist es, den Partnerschüler zu verstehen?



Auswertung Aufgabe 3 "Hello, Hallo, ¡Hola!"

Oktober - Dezember 2000

Aufgabe:	Sich gegenseitig vorstellen
Inhaltlicher Schwerpunkt:	Die unterschiedlichen medialen Vorstellungen der Kinder betrachten

Die dritte Aufgabe setzte die Suche nach Antworten auf die zwei wichtigen Projektthemen (siehe Einleitung) fort: Wie kann man Kinder unterstützen, dass sie mit den Medienbotschaften kompetenter umgehen können und welche konstruktiven Strukturen müssen entwickelt werden, um ein Zusammenfinden von Kindern aus verschiedenen Ländern zu unterstützen. Die dritte Aufgabe diente als Einführungsaufgabe für neue Partnerkinder, gleichzeitig wurden zwei neue Elemente eingeführt: Die Integration des Internets und die Vorstellung der Zeichensprache. Außerdem kamen erste Schnittübungen dazu – dies geschah allerdings sechs Monate später und am Anfang nur in Berlin (die Schnittübungen werden getrennt ausgewertet).

Die Internetworkshops wurden parallel zur Projektarbeit durchgeführt. Fast alle teilnehmenden Kinder (und unsere Freunde aus Israel und den USA) stellten eine eigene Internetseite mit ihrem eigenen Foto, einem kurzen Text (meistens auch in verschiedenen Sprachen) und zusätzlichen Grafiken her. Die Eltern von fünf Kindern waren gegen eine Veröffentlichung der Seiten, die Internetseiten dieser Kinder wurden nicht ins Internet gestellt. Die Kinder entwarfen und produzierten ihre Seiten selbst, von Seiten der Lehrer gab es nur technische Hinweise. Alle Internetseiten wurden innerhalb der Projektdomäne veröffentlicht. Die spanischen Kinder produzierten ihre Seiten auf ihrem eigenen Schulserver, so konnten sie ihre Inhalte bei Bedarf selbst aktualisieren. Diese Seiten wurden mit unserer Projektdomäne verknüpft.

Mit Ausnahme der Klasse aus England hatten alle Kinder Zugang zum Internet in der Schule. Sie konnten so die Seiten der eigenen Klasse und der Partnerkinder erforschen. Wir ermutigten die Kinder gegenseitig durch Emails in Kontakt zu treten, ähnliche Interessen auszuloten und sich zu befragen. Dies schlug fehl, vor allem deshalb weil die Schulen keine Emailadressen für die Kinder einrichten konnten. Ein paar Kinder kommunizierten trotzdem miteinander indem sie ihre privaten Emailadressen benutzten. Unsere Freunde aus Israel waren sehr an der Kommunikation interessiert und schrieben einen Fragenbogen, den sie an alle Partner versandten.



Die Videoeinführungen verfolgten das gleiche Format, welches wir am Anfang des ersten Jahres benutzten. Die Kinder nahmen sich selbst vor der Videokamera auf. Sie stellten sich in ihrer eigenen Sprache, einer anderen Projektsprache und in der Zeichensprache vor. Das komplette Videomaterial wurde wieder in Berlin gesammelt und an alle Partner zurückverteilt. Die Kinder aus Berlin stellten das Fernsehnewsprojekt innerhalb einer Livesendung im Offenen Kanal vor und präsentierten kurze Ausschnitte von den Partnern. Felix und Christian schnitten eine zehnmündige Sendung und präsentierten eine Auswahl des Videomaterials (ungefähr zwei Stunden Originalvideomaterial). Sie versuchten die Auswahl gleichmäßig auf alle fünf teilnehmenden Schulen zu verteilen (die drei EU Partnerschulen und die Freunde aus Israel und den USA) und sie vervollständigten die Sendungen mit Titeln und Musik.

Der Gebrauch der Zeichensprache war für alle Kinder, mit Ausnahme der englischen Partnerklasse, neu. Die Thorn Grove Grundschule hat eine kleine Gruppe mit taubstummen Kindern, die zum Teil im allgemeinen Unterricht integriert sind. Alle Kinder der Schule sind mit der Zeichensprache vertraut – dies gehört für sie zum normalen Schulalltag. Die anderen Partnerkinder erlernten die wichtigsten Gebärden (das Alfabet und wichtige Ausdrücke) um miteinander kommunizieren zu können. Alle Kinder nahmen eine persönliche Vorstellung mit der Videokamera auf.

Auch bei der dritten Aufgaben versuchten wir die Kinder zu motivieren sich kritisch mit ihren eigenen Produktionen zu beschäftigen. Die Frage der Darstellung stand auch hier wieder (wie bei der ersten Aufgabe) im Mittelpunkt der Diskussionen. Die Kinder aus Berlin beantworteten eine Reihe von Fragen bevor sie die ersten Aufnahmen begannen: "Was möchtest du sagen? Welche Sprache würdest du benutzen? Welchen Gesichtsausdruck würdest du wählen? Welchen Eindruck möchtest du mit deiner Vorstellung vermitteln?" Die Ergebnisse der Webseiten und die Videovorstellungen wurden diskutiert. Wir befragten die Kinder, wie die anderen Partnerkinder sie wahrnehmen würden und wie sie das "Gefilmtwerden" empfanden. War es peinlich?

Sowohl das Rohmaterial als auch die geschnittenen Sendungen wurden betrachtet. Die Analyse des Rohmaterials erschien besonders wertvoll, da die Geschwindigkeit der Sequenzen im Vergleich zu den geschnittenen Sendungen wesentlich langsamer war und keine zusätzlichen Ebenen (Ton, Titel, Bildüberlagerungen) die Analyse verkomplizierten. In Berlin versuchten wir diese Ebenen einzeln zu beobachten. Die Vorstellung von Hannah, einem taubstummen Kind aus Cheadle Hulme, wurde dreifach gezeigt:

- 1. Vorstellung ohne Ton (nur mit Zeichensprache)
- 2. Vorstellung mit englischem Unterton (ein anderes Kind kommentierte Hannahs Hände)
- 3. Vorstellung mit englischem Unterton und Untertiteln in deutscher Sprache



Während jeder Runde schrieben die Kinder auf, was sie verstanden hatten. Diese Notizen wurden anschließend diskutiert und es wurde untersucht, inwieweit sich der allgemeine Eindruck veränderte. Jede Stufe enthüllte mehr Informationen, von einem allgemeinen Eindruck ("Dies ist ein taubstimmiges Kind, das sich mit uns unterhalten möchte") bis zu spezifischen Ideen ("Sie fährt gerne Fahrrad"). Wir unterhielten uns darüber wie es wäre, wenn wir gar nichts hören würden, was wir vermissen würden. Zum Schluss wurden die Kinder aufgefordert Hannah eine kurze Botschaft zu schreiben. Die Übungen mit der Zeichensprache wurden von fast allen Kindern mit viel Interesse verfolgt. Die Meisten erlernten die Buchstaben sehr schnell. Die taubstummen Kinder aus England schätzten diese Bemühungen sehr.

Die dritte Aufgabe entwickelte sich als lohnende Übung obwohl sie eigentlich nur als kurze Einführung geplant war. Die Aufgabe hätte kreativer gestaltet werden können. So hätten die Kinder zum Beispiel in die Rolle einer anderen Person (die sie gerne wären) schlüpfen können. Die persönlichen Elemente der Webseiten waren sehr positiv und halfen dem "Zusammenfinden" mehr als ein einfacher Videoaustausch. Die Kinder konnten die Vorstellungen der Partnerkinder selbst auswählen und die Verweildauer bestimmen, dies ist bei einem Videoband, das der ganzen Klasse vorgestellt wird nicht möglich.



Aufgabenstellung 4 "Umwelt"

Einführung

Die neue Aufgabe führt die Arbeit der dritten Aufgabe fort. Wir waren sehr ermutigt von dem persönlichen Austausch zwischen den Schülern und zwischen den Partnern und wir möchten diese Kommunikation aufrechterhalten. Bei der dritten Aufgabe handelte es sich vor allem um allgemeine Vorstellungen, die vierte Aufgabe wird sich konkret auf das Thema 'Umwelt' beziehen. Auch hier möchten wir wieder gemeinsam eine Videosendung herstellen.

Die 'Umwelt' ist ein sehr breites und umfangreiches Thema. Deshalb möchten wir zu Anfang mit den Schülern die Bedeutung dieses Wortes erörtern. Die 'Umwelt' kann man nicht nicht nur im ökologischen Kontext definieren, vielmehr können hier auch persönliche Elemente miteinbezogen werden (örtliche/nationale/globale Beziehungen und Verständnisse).

Wir möchten die neue Aufgabe offen halten für die Ideen der Kinder - die Kinder (bzw. die Gruppe) sollen ihr Thema selbst auswählen. Je nach Interesse kann sich das Thema auf einen örtlichen oder globalen Sachverhalt beziehen. Es kann etwas sein, was die Kinder besonders gut finden oder es kann sich um ein Problem drehen, welches sie gerne erörtern würden.

Falls sie sich auf ein Problem festlegen, dann ist es wichtig, dass wir damit realistisch umgehen: Können wir hier überhaupt etwas ändern oder beeinflussen? Oder wecken wir damit nur bestimmte Gefühle? Wie können wir anderen Menschen unser Problem mitteilen (zum Beispiel anderen Schülern in unserer Schule)? Wie können wir andere Menschen motivieren, etwas dafür zu tun?

Zusätzlich zur Themenauswahl möchten wir die Kinder ermutigen, ihre Sachverhalte zu recherchieren. Es wäre schön, wenn sie einen Blick auf die ganze Bandbreite der Medien werfen um Bezüge zu ihren Themen zu finden: Was finden wir im Internet über unser Thema? Welche Fernsehprogramme beinhalten Umweltrelevantes? Gleichzeitig möchten wir versuchen diese Medienbotschaften zu problematisieren: Wie werden die Informationen über die Umwelt vermittelt? Welche Interessen könnten die Medienproduzenten damit verfolgen?

Anbei finden Sie einen möglichen Ablauf für ein Medienumweltprojekt.



Möglicher Ablauf

1. Einführung

- Welche Bedeutung hat für uns das Wort 'Umwelt'?
 - Wie könnte eine Definition aussehen?
 - Wo haben wir etwas über die Umwelt gehört?
- Was gefällt mir in meiner Umwelt? (örtlicher Bezug)
- Welche Probleme gibt es in unserer Umwelt? (örtlicher Bezug)
 - Welche Probleme existieren in unserer Schule, zu Hause, ..?
 - Würden Kinder in anderen Ländern ähnliche Probleme haben?
- Welche Probleme gibt es in der Welt? (global)
 - Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den Problemen vor Ort und in der Welt?

2. Ein Thema festlegen

- Welches Thema wollt ihr bearbeiten?
 - Was wisst ihr darüber?
 - Was habt ihr darüber gehört?
 - Falls es sich um ein Problem handelt - können wir etwas verändern?
 - Macht jemand anderes schon etwas dafür?

3. Nachforschung

- Was können wir in den Medien über Umweltthemen finden?
 - Recherche in den traditionellen Medien
(Fernsehen, Radio, Bücher, Zeitungen, ...)
 - Recherche im Internet
(Zum Beispiel die Internetseiten der UN oder von Greenpeace, Internetseiten von anderen Schulen)
- Wie wird unser Thema in den Medien dargestellt?
 - Welche Argumente, Bilder, Töne werden verwendet?
 - Welche Absichten stecken hinter den Informationen?



4. Material sammeln

- Sammelt Material von den Medien (Texte, Bilder, Videos und Töne)
- Nehmt eure eigenen Ideen mit der Videokamera auf (Interviews, Dokumentationen, ..)

5. Videobeitrag herstellen

- Legt eure Aussage fest
- Schneidet euer Videomaterial dementsprechend
 - Begrenzt die Länge eures Beitrages auf circa 2 Minuten

(zusätzlich könnt ihr eine Kampagne für ein bestimmtes Publikum herstellen)

6. Austausch und Auswertung

- Austausch der Videos und Ausstrahlung im Offenen Kanal Berlin
- Auswertung des Materials (eigenes Material und das der Partner)
 - Was haben die Partner gemacht?
 - Auf was haben sie sich konzentriert?
 - Wie haben sie ihre Aussagen vermittelt?

Gleichzeitig

- Kommuniziert miteinander durch Email
- Benutzt die elektronische Tafel www.eutask4.eboard.com um euch gegenseitig über die Entwicklung der Projekte zu informieren (*link ist inzwischen abgeschaltet*)
 - Passwort zum Lesen: "taskboard"
 - Passwort zum Editieren: "71563"
- Dokumentiert den Projektprozess mit der Videokamera



Auswertung Aufgabe 4 "Umwelt"

März bis Juni 2001

Aufgabe: Produziere einen kurzen Beitrag mit einem Umweltthema
Inhaltlicher Schwerpunkt: Inhaltsrecherche und Herstellung einer Kampagne

Einführung

Die Gestaltung und Durchführung der vierten Aufgabe versuchte die Entwicklung der ersten drei Aufgaben fortzuführen. Anhand der inhaltlichen Konzentration auf das Thema 'Umwelt' ermutigten wir die Kinder ein konkretes Umweltinteresse zu recherchieren und in Form einer Kampagne darzustellen. Für die Präsentation der Ideen regten wir den Einsatz verschiedener Medientechnologien an. Außerdem sollten die Kinder ihre Videobeiträge selbst schneiden und durch eine virtuelle Internettafel miteinander in Kontakt treten (weitere Details über die Aufgabenstellung findet man hier).

Beschreibung der Aufgabe

Die Endergebnisse der vier teilnehmenden Teams zeigten ähnliche inhaltliche Elemente aber unterschiedliche Herangehensweisen wie die Aufgaben bewältigt wurden. Die Teams produzierten entweder einen langen Beitrag gemeinsam (Israel und Spanien) oder eine Reihe kurzer Beiträge in Gruppenarbeit (England und Deutschland):

- Team Haifa/Israel:
 - *Beitrag:* Lokale umweltbezogene Sachverhalte in Haifa: Straßenverschmutzung, Luftverschmutzung durch Verkehr und Industrie, Wasserverschmutzung. Interviews mit der städtischen Umweltbehörde, Kommentare. Umweltbezogene Sachverhalte in der Schule: Verschmutzung in der Schule und Lösungsmöglichkeiten zur Abhilfe. Interviews mit Kindern und der Schulleiterin.
 - *Werbespot:* "Man kann sie auch abschalten" – Lärmverschmutzung durch Handys.
 - *Making of:* Produktionsaufnahmen der teilnehmenden Kinder.
- Team Segovia/Spanien:
 - *Beitrag:* Untersuchung des Verschmutzungsproblems in Pradena. Bilder, die den Schmutz auf den Straßen dokumentieren, Vorbereitung des Projektes, Interview mit einer Gemeinderatvertreterin, Herstellung und Verteilung von Postern und Handzetteln, Straßeninterviews.
 - *Werbespot:* (Teil des Beitrages) "Haltet Pradena sauber", ein Werbespot der sich auf das Verschmutzungsproblem in Pradena bezieht.



- Team Cheadle Hulme/England:
 - *Beitrag 1:* Verschmutzung in der Schule (Bilder von Schmutz, Schmutzbeseitigung, Poster aufhängen, Kommentar)
 - *Beitrag 2:* Hundekot (Hundekot zeigen, Straßeninterviews und Interview mit dem zuständigen Hundewart)
 - *Beitrag 3:* Lärmverschmutzung (Pegelmessung der Lautstärke an verschiedenen Plätzen)
 - *Beitrag 4:* Straßenverschmutzung (Bilder von Schmutz, Interviews, Schmutzbeseitigung)
 - *Beitrag 5:* Straßenverschmutzung (Bilder von Schmutz, Schmutzbeseitigung, Poster aufhängen)
 - *Beitrag 6:* Verschmutzung im Park (Bilder von Schmutz, Schmutzbeseitigung, Poster aufhängen)
 - *Beitrag 7:* Hundekot (Straßeninterviews und Interview mit dem zuständigen Hundewart, Poster aufhängen)
- Team Berlin/Deutschland:
 - *Beitrag 1:* Wasserverschmutzung (PH Wertmessung in den örtlichen Gewässern, Interviews)
 - *Beitrag 2:* Verpackungen von Lebensmitteln (Interviews, Fragebogenerhebung, Aufnahmen im Lager eines Supermarktes)
 - *Beitrag 3:* Schmutz im Pausenhof und Klassenraum (Interview mit dem Hausmeister, Recyclingmöglichkeiten für den Schulabfall, Schmutz auf dem Schulhof)
 - *Beitrag 4:* Flaschenrecycling (kurzes Anspiel über Recycling) und Vorstellung des Schulgartens (der ziemlich heruntergekommen ist)

Die Durchführung der vierten Aufgabe variierte stark von einer produktionsorientierten Herangehensweise (wie zum Beispiel in Deutschland) zu der Dokumentation einer Kampagne (Spanien). Der spanische Videobeitrag ist in diesem Sinne besonders wertvoll, er dokumentiert nicht nur das Endergebnis sondern die Umsetzung der Ideen der Kinder und den Entscheidungsprozess. Die jungen Produzenten versuchten ein relevantes Thema für das Dorfpublikum Pradena (circa 400 Einwohner) aufzugreifen: die Straßenverschmutzung. Drei der sieben Gruppen aus England schlossen ebenfalls Elemente einer Kampagne mit ein. Die Kinder stellten Poster her, die sie in ihrem Umfeld verbreiteten.

Die geplante 'Recherche' (Nachforschung eines Themas) war ein Element der vierten Aufgabe und wurde nur zum Teil von einzelnen Teams angewandt. Sowohl die spanischen als auch die israelischen Teams trafen sich mit einem zuständigen Vertreter der Stadtverwaltung um mehr über ein bestimmtes Umweltthema zu erfahren. Den Kindern machte es viel Spaß, sich außerhalb der Schule zu betätigen und sich mit den lokalen Behörden zu beschäftigen. Die Internetrecherche fand nur im kleinen Umfang statt. Einige Berliner Kinder betrachteten Umweltprojekte von anderen Schulen.



Die virtuelle Tafel wurde ebenfalls kaum benutzt. Dort konnten die Kinder und Projektpartner Nachrichten für alle involvierten Teilnehmer hinterlassen. Die Kinder aus Israel waren hier besonders aktiv und versuchten in Kontakt mit den meisten anderen Kindern zu treten. Dies wurde aber kaum beachtet und mit wenig Rückmeldung quittiert. Die zum Teil begrenzten Onlinezugänge der meisten Schule waren sicherlich ein Teil des Problems.

Alle Kinder beschäftigten sich mit dem Videoschnitt. In Berlin gab es besonders viele Möglichkeiten, alle Gruppen schnitten ihre Beiträge selbstständig. Außerdem fertigten sie das finale Videoband für die vierte Aufgabe an, hier wurden Ausschnitte aller beteiligten Gruppen zusammengefasst. Die Kinder aus Israel und England schnitten ihr Material mit Hilfestellung. In Spanien wurden die Beiträge wegen mangelnder Zeit von dem zuständigen Partner selbst geschnitten. Alle Kinder nahmen dort aber an einem Schnittworkshop teil, der am Anfang der vierten Aufgabe durchgeführt wurde. Die meisten Kinder integrierten ihre Lieblingsmusik in die jeweiligen Schnittversionen.

Auswertung der Aufgabe

Die vierte Aufgabe brachte neue Themen und Fragen mit sich. Es war die erste Aufgabe, bei welcher die Kinder ihr Videomaterial selbst zusammenschnitten. Wir gingen davon aus, dass die Kinder keine grundlegenden Probleme mit dem Umgang der Schnitttechnik haben würden. Das bestätigte sich schnell - was uns aber überraschte war der selbstbewusste Umgang im Setzen der 'in' und 'out' Marken. Die Berliner Kinder, die wesentlich mehr Schnittgelegenheiten genossen, arbeiteten zum Schluss selbstständig mit der Schnitttechnik. Sie wählten das entsprechende Ausgangsmaterial aus, stellten ihre eigenen Videotitel her, integrierten die mitgebrachten Musiktitel und mischten sie mit dem Originalton.

Das technische Wissen über den digitalen Videoschnitt bedeutet nicht unbedingt, dass die Medienkompetenz der Kinder gleichzeitig gefördert wird. Das Zusammenbringen aller Bild- und Tonebenen erhöht die Komplexität und kann den Blick hinter die eigenen Kreationen erschweren. Das Interesse für die Nachvertonung mit der eigenen Lieblingsmusik war besonders groß, oft wurde dabei aber die Konzentration auf den eigentlichen Inhalt des Beitrages vernachlässigt. An diesem Punkt gab es die meisten Diskussionen während der Schnittphase: Welche Musik wollen wir jetzt einfügen?

Während des Auswertungstreffens entschlossen wir uns in Zukunft eher einfache Schnittübungen durchzuführen um bestimmte Lernerfolge zu erzielen. Die kurze Einführungsübung, die Videomaterial eines Stadtparks benutzte (siehe Onlinemodul), schien hier gute mögliche Lernpotentiale aufzuzeigen. Die Schnittgruppen benutzten dabei das gleiche, kurzgehaltene, Ausgangsmaterial und sollten unterschiedliche Botschaften (zum Beispiel einen schönen und einen hässlichen Park) erzeugen. Diese Übungen waren während der Analysephase wesentlich einfacher bewertbar.

Die inhaltliche Tiefe der meisten Beiträge war eher dünn, die Botschaft wurde vor allem durch die Musik getragen. Vielleicht spiegelt diese Tatsache die hohe Dosis des



kommerziellen Fernsehkonsums der Kinder wieder – glänzende Bilder ohne tiefere Diskussionen und Hintergrundinformationen. Die Produktion war für viele Kinder spannender als die eigentliche Botschaft. Das deutsche 'Wasserverschmutzungs'-Team überprüfte zum Beispiel die Gewässer mit PH Farbttestpapier. Die Ergebnisse waren dabei nur leicht unterschiedlich. Die Gruppe kam dabei zum schnellen Schluss, dass das Wasser mit dem höheren PH Wert auch mehr verschmutzt war. In der Schlussdiskussion wurde deutlich, dass die Produktionsgruppe die Bedeutung des PH Wertes nicht verstand und die Zuordnung der Werte mit der Verschmutzung des Wassers einfach nur vermutet wurde.

Die Erweiterung der Aufgabe in eine Kampagne war ein hilfreicher Schritt. Die Einbeziehung des Publikums ist wichtig, wenn wir die Medien erforschen möchten. Das spanische Team produzierte seinen Beitrag für ein klar definiertes Zielpublikum aber war auch gleichzeitig Teil desselben Publikums. Dies erschwerte das Vorhaben beträchtlich. Die Kinder kannten die meisten Leute im Dorf und konnten sich nicht so kritisch äußern, wie sie das ursprünglich beabsichtigten.

Alle beteiligten Gruppen zeigten ähnliche Interessen für die lokale Umwelt. Wir hoffen, dass diese Tatsache die Kinder der verschiedenen Kulturkreise eher zusammenbringt als sie trennt. Die Videoergebnisse zeigten neue Einblicke und warfen neue Fragen über umweltbezogene Aspekte auf. So war das deutsche Flaschenrecyclingsystem neu für die meisten Kinder aus Israel, Spanien und England. Dies war ein hilfreicher Diskussionseinstieg. Es wäre interessant gewesen, wenn die Kinder vor allem die Frage der möglichen Lösungsansätze der Umweltprobleme mehr diskutiert und den Nutzen der produzierten Videos stärker erwogen hätten.



Aufgabenstellung 5 "Konflikte"

Einführung

Viele Kinder waren sehr betroffen von den Terrorgeschehnissen in New York im September 2001. Der überwiegende Teil der Grundschüler unserer Projektklassen verfolgten die endlosen Nachrichtenbilder mit viel Interesse. Die Mediendarstellungen über die Attacken auf das World Trade Centre und die anschließenden Berichte über den 'Krieg gegen den Terror' lieferten uns viele Ansatzpunkte für eine Auswertungsdiskussion und fügten sich gut in unseren inhaltlichen Projektrahmen ein (Barry Duncan lieferte eine tiefgehende Diskussionsgrundlage für die Auswertung der Medienberichterstattung über den Septemberterrorismus: <http://www.media-awareness.ca/eng/med/class/multilib/oct2001.htm>).

Die Geschehnisse des 11. September stehen allerdings nicht im Mittel- sondern eher im Hintergrund der neuen Aufgabe.

Wir werden diese Aufgabe mit einer Suche nach Konflikten im direkten Umfeld und Bewertung derselben beginnen. Als ein zweiten Schritt werden wir dann die Ebene der nationalen und internationalen Konflikte untersuchen. Wenn wir uns über Konflikte unterhalten, dann sollten wir ebenfalls mögliche Lösungsansätze für Konflikte erforschen.

Vielleicht erinnern sich einige an den Videobericht der ersten Aufgabe 'Nachrichten aus der Schule' über 'Konflikte - Lösung' (produziert von Max, einem Schüler der Berliner Partnerklasse). Der Beitrag bezog sich vor allem auf Auseinandersetzungen auf dem Schulhof. Die Veröffentlichung dieses Beitrages löste eine ganze Reihe von kontroversen Reaktionen aus, die sich vor allem auf die Frage konzentrierten: Waren die gezeigten Kämpfe echt? Wir werden innerhalb der fünften Aufgabe diesen Beitrag mit den neuen Partnerschülern betrachten und ausdiskutieren. Dazu wird jeder Klasse eine neue Kopie des Beitrages, das ungeschnittene Originalmaterial und eine Transkription zur Verfügung gestellt.

Damit alle Beteiligten einen Einblick in die jeweilige Aufgabenentwicklung erhalten, werden wir den Projektprozess mit der Videokamera dokumentieren (Javier Coco demonstrierte dies vorzüglich schon bei der letzten Aufgabe - 'Umwelt'). Außerdem möchten wir die Kinder ermutigen, dass sie ihre Aktivitäten reflektieren. Dies ist vor allem in den größeren Klassen wichtig, da nicht alle Kinder an den Klassendiskussionen teilnehmen können.

Da selbst der Bezug auf die lokalen 'Konflikte' widersprüchliche und persönliche Themen mit sich bringt ist es wichtig, dass die jeweiligen Klassenlehrer den gesamten Ablauf der Aufgabe vorsichtig moderieren um auch sicher zu gehen, dass sich nicht noch mehr Konflikte durch das Projekt selbst entwickeln. Wir denken, dass es gut wäre, die Eltern zu informieren um auch hier weitere mögliche Missverständnisse vorab aus dem Weg zu räumen.



Anbei folgen einige Ideen, die in den nächsten Monaten durchgeführt werden könnten. Alle Ideen sind Vorschläge und können den jeweiligen Situationen, der Klassengröße, dem möglichen Zeitrahmen und dem Entwicklungsstand der Klasse angepasst werden.

Möglicher Ablauf

1. Diskussion (mit der Videokamera aufzeichnen)

- Konflikte in meiner Umgebung
 - Was ist ein Konflikt?
 - Hast du irgendwelche Konflikte?
 - in deiner Umgebung, zu Hause, in der Klasse
 - Kann man diese Konflikte lösen? Wie?
- Konflikte in der 'Welt'?
 - Welche Konflikte hast du im Fernsehen gesehen?
 - Sind dies echte Konflikte?
 - Gibt es für diese Konflikte Lösungen?
 - Welche Gedanken hast du dir über den 11. September gemacht, wie ging es dir dabei?
- Schicke eine Auswahl des Videomaterials nach Berlin
- Optionen
 - Male ein paar Bilder, die Konflikte darstellen
 - Untersuche Lieder, die das Thema 'Krieg und Frieden' darstellen
 - Diskutiere den Terrorismus, den Nationalismus (zum Beispiel die wehenden Flaggen)

2. Beispiel 'Konflikte - Lösungen'

- Betrachte den Videobeitrag der ersten Aufgabe (mit Hilfe der Transkription). Diskutiere folgende Zitate:
 - "Konflikte betreffen uns tagtäglich"
 - "zu jedem Konflikt gehört auch eine Lösung"
 - "um die Konflikte zu lösen hat sich eine Gruppe zusammengesetzt"
 - "man sollte beim Streiten sich nicht immer angegriffen fühlen"
- Betrachte die Gestaltung (Bilder, Ton, Schnitt) des Beitrages
 - Vergleiche den Beitrag mit dem Originalmaterial
 - Handelt es sich um 'echte' Bilder?
 - Sind die Bilder im Fernsehen 'echt'?
 - Hast du auch schon gestellte Bilder gesehen?
 - Wie könnte man Bilder stellen?



- Schnittaufgabe
 - Schneidet den Beitrag neu
 - Benutzt dazu das gleiche Material und beobachtet ob sich die Aussage des Beitrages bei unterschiedlicher Auswahl verändert
 - Experimentiert mit unterschiedlichen Nachvertonungen und beobachtet ebenfalls die Veränderungen. Befragt andere Mitschüler wie sie die Veränderungen einschätzen
- Optionen
 - Nehmt euer eigenes Videomaterial während der Pause auf
 - Nehmt 'echtes' Material auf (versteckt die Kamera, ...)
 - Nehmt gestellte Aufnahmen auf (inszeniert etwas, ..)
 - Produziert euren eigenen Beitrag über Konflikte im Pausenhof

3. Positive Schritte

- Was könnten wir als Partner unterschiedlicher Länder gemeinsam tun um ein besseres Verständnis füreinander zu unterstützen, um Konfliktmöglichkeiten zu verringern?
 - Welchen kurzen 2 Minutenbeitrag könnten wir herstellen?
 - Plane, entwerfe und produziere deinen Beitrag
- Dieser letzte Beitrag wird auch innerhalb der Abschlussveranstaltung in Berlin gezeigt
 - Wollt ihr dafür etwas Konkretes herstellen?

4. Austausch und Auswertung

- Austausch der Videobänder
- Auswertung des Materials (eigenes und das der Partner)
 - Was haben die Partner gemacht?
 - Wo setzten sie ihren Schwerpunkt?
 - Wie vermittelten sie ihre Interessen?
- Ausstrahlung des Materials im Offenen Kanal Berlin

Während der Aufgabe

- Kommuniziert miteinander mit Email
- Dokumentiert die Aufgabe mit der Videokamera
- Ermutigt die Kinder über die Aufgabe zu schreiben (dies kann auf der Website veröffentlicht werden)



Auswertung Aufgabe 5 "Konflikte"

Februar – Juni 2002

Aufgabe: Produziere einen kurzen Beitrag zum Thema 'Konflikte'
Inhaltlicher Schwerpunkt: Erforsche Konflikte in der unmittelbaren Umgebung und in den Medien

Einführung

"Ich fand 'Konflikte' spannend - man lernt nicht nur wie sie auftreten, sondern wie man sie lösen kann." (Isabel, Klasse 3)

Konflikte gibt es überall und sie passieren jederzeit. Nach dem Unglück am 11. September erwarteten wir nicht so schnell ein weiteres dramatisches Ereignis. Der Amoklauf in Erfurt schockierte ganz Deutschland, aber vor allem die Kinder und Lehrer der hiesigen Schulen. Warum gab es solch ein furchtbares Unglück? Warum kann eine Schule solch schreckliche Hass- und Rachegefühle hervorbringen? Die Berliner Kinder diskutierten lange die Erfurter Ereignisse und dachten über mögliche Lösungsansätze nach. Diese findet man wahrscheinlich nicht so einfach wie Isabel das mit ihrer obigen Aussage zusammenfasst. Trotzdem kann eine Diskussion über Konflikte ein konstruktiver Beginn sein und zu langfristigen Konfliktlösungen beitragen.

Die folgende Beschreibung und Auswertung möchte einen kurzen Einblick in die Projektarbeit der vier involvierten Teams vermitteln und mögliche Lösungswege für weitergehende Diskussionen aufzeigen.

Beschreibung der Aufgabe

Die Teams orientierten sich vor allem an der vorgeschlagenen Sequenz der Aufgabenbeschreibung (siehe Beschreibung hier), setzten aber ihre eigenen Akzente. Die Themen selbst bezogen sich vor allem auf folgende drei Bereiche:

- Konflikte in der Schule
- Der Amoklauf in Erfurt
- Konflikte in Zeitungen und Fernsehnachrichten (vor allem über Israel)

Die Beiträge beinhalteten kurze Spielsequenzen und Anmoderationen im Fernsehnachrichtenstil. Die Kinder arbeiteten, wie zuvor in den anderen vier Aufgaben, in Dreier- oder Vierergruppen und stellten folgende Beiträge her:



- Team Haifa (Israel):
 - *Beitrag:* Mehrere Straßeninterviews mit Fragen über den Krieg und möglichen Lösungen.
- Team Segovia (Spanien):
 - *Beitrag:* 'Mäntel' – Eine Dokumentation über einen Konflikt, der sich um Kleiderhaken im Klassenraum drehte (diesen Konflikt gab es tatsächlich).
 - *Beitrag:* Zwei Interviews über die Konflikte in Israel und Afghanistan mit Videomaterial aus Nachrichtensendungen.
 - *Beitrag:* Eine Dokumentation über den 'Tag des Friedens' – am 30. Januar 2002.
- Team Cheadle Hulme (England):
 - *Beitrag:* Eine Posterreihe mit einer großen Bandbreite an möglichen Konflikten, hergestellt von der gesamten Klasse (die Themen findet man hier)
 - *Beitrag:* Playstation Konflikte (Kinder streiten sich um einen Computer)
 - *Beitrag:* 22.00 Uhr Nachrichten (Hausverbot für Kinder)
 - *Beitrag:* Abendnachrichten (Kämpfe auf dem Schulhof)
 - *Beitrag:* Kind schreit Lehrer an (Ein Fußballkonflikt)
 - *Beitrag:* Fernsehkonflikte (Bruder und Schwester streiten sich um den Fernsehapparat)
- Team Berlin (Deutschland):
 - *Beitrag:* Kampf im Klassenraum (eine kurze Spielszene)
 - *Beitrag:* Diktatbetrug (eine kurze Spielszene)
 - *Beitrag:* Das arrogante Kind (eine kurze Spielszene)
 - *Beitrag:* Konflikte in den Zeitungen (ein kurzer Bericht)
 - *Beitrag:* Konflikte in Israel (mit Bezug auf Fernsehnachrichten)
 - *Beitrag:* Der Amoklauf in Erfurt (Dokumentation eines Workshops über Konflikte)

Die Aufgabenstellung beinhaltete keine Internetelemente obwohl wir beim Aufbau eines Internetforums (mit dem Titel 'Us and Them') innerhalb des EUN Netzwerkes mitarbeiteten. Dort konnten wir unsere Projekterfahrungen und einige Projektergebnisse veröffentlichen. Die meisten Beiträge wurden von den Kindern selbst geschnitten, dies geschah vor allem in Berlin und Haifa. Das gesamte Material wurde im Offenen Kanal Berlin ausgestrahlt. Eine regionale Fernsehstation aus Segovia berichtete über die Projektarbeit der spanischen Schule.



Auswertung der Aufgabe

"Im Nachrichtenfluss erwartet man Konflikte, Streitgespräche, Auseinandersetzungen und definiert sie als passend." (Bantz in Tumber, 134, eigene Übersetzung)

Unsere Abschlussaufgabe kehrte zum Genre der Fernsehnachrichten zurück und traf auf den Kern der Nachrichtenindustrie: dem Verkauf der Konflikte. Nachrichten, die Konflikte zum Inhalt haben, umgeben den Zuschauer. Einige der Konflikte orientieren sich an der unmittelbaren Umgebung, andere sind eher weit entfernt.

Zu Anfang richten wir unseren Blick auf etwas, das die Kinder direkt betrifft: die Konflikte in der Schule. Ein erster Vergleich der Beiträge, die sich auf Schulthemen beziehen, zeigt viele Ähnlichkeiten. Schlägereien traten nicht nur als Thema während der ersten Aufgabe 'Schulnachrichten' auf, man fand sie in vielen Beiträgen dieser Schlusssaufgabe: Streit auf dem Schulhof, im Klassenraum, um einen Computer oder eine Playstation, während eines Fußballspiels oder um einen Kleiderhaken. Während des Sammelns von Einfällen zum Thema Konflikte wurden Schlägereien sofort erwähnt – vor allem von den Jungs.

Die Diskussion über mögliche Konflikte schien recht einfach, die Erörterung jeweiliger Lösungsvorschläge für genau diese Konflikte gestaltete sich wesentlich schwieriger. Die Kinder zeigten einige schnelle Ideen in ihren Beiträgen: Ein vom Lehrer verordnetes 'Wir sind jetzt wieder Freunde', Schimpfworte oder eine sofortige Bestrafung. Das Team aus Spanien diskutierte länger und "sie fanden heraus, dass es auch andere Wege gibt, wie Konflikte gelöst werden können ohne Prügeleien oder Kämpfe" (Javier Coco González). Die gefundene Lösung für die Streitigkeiten zeigte sich in der Erstellung und Anbringung von Namensschildern für die jeweiligen Kleiderhaken.

Konflikte während der Hofpause benötigen weitere Beachtung – das 'jetzt sind wir wieder Freunde' reicht nicht aus um die hintergründigen Spannungen aufarbeiten zu können. Welche Art der Kommunikation sollten wir untereinander entwickeln? Wie sollten wir uns miteinander verhalten? Wie können wir uns mit Respekt während der Pause begegnen? Wie können wir den Pausenhof selbst verändern, damit es weniger Prügeleien gibt? (siehe Hurrelmann)

Das Team verfolgte eine weitere mögliche Herangehensweise und holte sich Hilfe in Form von zwei externen Psychologen. Gemeinsam wurden mehrtägige Seminare zum Thema 'Konflikte' durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt konzentrierte sich auf die positive Kommunikation untereinander: sich dem Gegenüber bewusst zu werden, sich mit jemandem zu unterhalten mit dem man normalerweise nicht spricht oder sich für einen längeren Moment tief in die Augen zu schauen. Der Amoklauf in Erfurt geschah zufälligerweise während des Konfliktseminars. Die Experten versuchten hier die Gefühle, die die Kinder nach der Tat erlebten, aufzuarbeiten: Was hast du gefühlt, als du zum ersten Mal von dem Amoklauf hörtest? Was ging dir durch deinen Kopf? Warum meinst du, ist dieses Unglück passiert?



Während der Diskussion über die 'entfernten Medien' waren wir überrascht über den hohen Anteil an Informationen, die Kinder aus Fernsehnachrichten und Zeitungen wiedergaben – und das, obwohl Fernsehnachrichten sicherlich nicht zu den beliebtesten Kinderprogrammen zählen. Die Kinder erlebten den Amoklauf nicht unmittelbar, sämtliche Informationen wurden durch die Medien vermittelt. Aus dieser Tatsache könnte sich eine weitere interessante Diskussion entwickeln: Wie wurde der Amoklauf dargestellt? Was wurde gezeigt, was wurde nicht gezeigt? Das Team aus Spanien beschäftigte sich mit dem Konflikt im Nahen Osten und sie fragten sich gegenseitig: "Wie hast du etwas darüber gehört? Durch die Medien. .. Hast du Informationen von anderen Quellen? Nein."

An diesem Punkt werden die Straßeninterviews des Teams aus Israel interessant. Das waren auf einmal Bilder aus Israel, die nicht von einer institutionalisierten, globalen Medienorganisation verbreitet wurden - sondern Bilder, die Kinder aufgenommen hatten und die nicht dem typischen Klischeebild der Straßenkämpfe und brennenden Häusern entsprach. Die Bilder der Kinder können uns helfen, unsere Perspektive zu erweitern, wenn auch das Problem der Mediatisierung bestehen bleibt: Was wissen wir überhaupt außer den medienvermittelten Informationen?

Die Überprüfung der Darstellung anderer Kulturen in den Medien ist ein wichtiger Bestandteil der interkulturellen Erziehung. Das Thema 'Konflikte' war in diesem Sinne ein fruchtbarer Abschluss unseres dreijährigen Fernsehnachrichtenprojektes und hat die Diskussion über die Fernsehprogramme und unserer Beziehung zu ebendiesen weitergeführt.

Literatur

Hurrelmann, Klaus; Rixius, Norbert; Schirp, Heinz u.a.: Gewalt in der Schule. Ursachen – Vorbeugung – Intervention. Weinheim: Beltz, 1996.

Tumber, Howard: News. A Reader. Oxford: University Press, 1999.

